

NICHTLEXIKOGRAPHISCHE QUELLEN DES WÖRTERBUCHS VON JACOB BRODOWSKI¹

Lina Plaušinaityė

Lehrstuhl für deutsche Philologie
Universität Vilnius
Universiteto g. 5, LT-01513 Vilnius
Tel. +370 5 2687230
E-Mail: Lina.Plausinaitye@flf.vu.lt

Wörterbücher kann man als Texte bezeichnen, zu deren wichtigsten Merkmalen der hohe Abhängigkeitsgrad von anderen Texten zählt. Kaum ein Wörterbuchtext ist je allein aus dem schöpferischen Geist seines Verfassers entstanden. Vielmehr war es Ergebnis einer auf Quellen basierenden Sammel- und Sortierarbeit des Wörterbuchverfassers. Exemplarisch könnte man diesen Gedanken bereits an den ältesten lateinisch-deutschen Glossaren vorführen, die als Wörterverzeichnisse zu bestimmten Texten entstanden sind. Spätere Wörterbücher standen ebenfalls in einer Abhängigkeitsbeziehung, aber nicht mehr ausschließlich zu den Quellentexten, sondern zu anderen Wörterbüchern, die als Quellen benutzt bzw. einfach abgeschrieben (oder abgedruckt) wurden. Für die Beschreibung einer solchen lexikographischen Praxis hat man in der Forschung die Bezeichnung der *Wörterbücher-aus-Wörterbüchern-Methode* geprägt (Wiegand 1998, 647, 649). Da die Angabe der lexikographischen und anderen Quellen, die einem Wörterbuch zugrunde gelegt wurden, erst in der jüngeren Neuzeit zur Norm geworden ist, gehört die Erforschung der Wörterbuchquellen und gegenseitiger Abhängigkeitsbeziehungen bei älteren historischen Wörterbüchern zu den primären Untersuchungsaufgaben, die die Grundlagen für weitere Untersuchung des Wörterbuchmaterials bilden.

Diese Aufgaben stellen sich auch für die deutsch-litauische historische Lexikographie, denn die seit dem 17. Jahrhundert überlieferten Wörterbücher mit deutscher und litauischer Sprache stehen sowohl hinsichtlich der wechselseitigen Verwandtschaftsbeziehungen als auch der fehlenden Quellenangaben in der europäischen Wörterbuchtradition. Sämtliche in Ostpreußen entstandenen bis heute überlieferten handschriftlichen deutsch-litauischen Wörterbücher sind miteinander verwandt.² Keines dieser Wörterbücher enthält explizite

¹ Einen großen Teil des Materials für diesen Beitrag habe ich während des Forschungsaufenthaltes in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (Deutschland) gesammelt. Der dreimonatige Forschungsaufenthalt in der HAB Wolfenbüttel im Jahre 2008 wurde mir durch das Stipendium der Dr.-Günther-Findel-Stiftung ermöglicht. Dafür gilt der Stiftung mein herzlicher Dank.

² Zum Beispiel sind in einer der größten Wörterbuchhandschriften des 18. Jahrhunderts, der anonymen *Clavis Germanico-Lithvana*, Spuren des ältesten, ebenfalls anonym überlieferten deutsch-litauischen Wörterbuchs

Hinweise auf die Quellen, was ihre Feststellung zwar zu einer schwierigen und zeitaufwendigen, aber zugleich auch spannenden Aufgabe macht.

Aus diesem Grund widmet sich der vorliegende Beitrag der Untersuchung der Quellen des größten überlieferten handschriftlichen deutsch-litauischen Wörterbuchs des 18. Jahrhunderts, des *Lexicon Germanico-Lithvanicum* von Jacob Brodowski³. Allerdings wird nicht das gesamte Spektrum der Quellen behandelt, sondern nur ein Ausschnitt davon: die nichtlexikographischen Quellen. Es gilt zu beschreiben, wie diese Quellen bei der Erarbeitung des Wörterbuchs eingesetzt wurden und in welcher Art und Weise sie den Charakter des Wörterbuchs beeinflusst haben.

1. Das deutsch-litauische Wörterbuch von Jacob Brodowski (nachstehend *B*) ist in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden. Sein Verfasser Jacob Brodowski war Lehrer im Kirchdorf Trempen und hat sein ganzes Leben lang an diesem Wörterbuch gearbeitet.⁴ Von dem ursprünglichen zweiteiligen deutsch-litauischen und litauisch-deutschen Wörterbuch ist nur der erste Teil unvollständig (ab Seite 39 *Abtilgen die Gefetze*, *B* 39 bis Seite 1051 *Scharwercker*, *B* 1051) überliefert.⁵ Allerdings bildet das Brodowskische Wörterbuch mit seinen mehr als Tausend überlieferten dicht beschriebenen Seiten immer noch das umfangreichste deutsch-litauische Wörterbuch des 18. Jahrhunderts und bietet somit ausreichend Forschungsmaterial.

2. Nichtlexikographische Informationen im Wörterbuch. Die Forschung spricht dem Wörterbuch von Brodowski gewisse enzyklopädische Züge zu, denn es enthalte zahlreiche sachliche Informationen (Lebedys 1956, 26). Von einem enzyklopädischen Wörterbuch kann im Fall von *B* wegen des sporadischen und eher zufälligen Charakters der Sachinformation nicht die Rede sein, allerdings bietet das Wörterbuch tatsächlich zahlreiche Angaben, die für ein sprachlexikographisches Werk nicht typisch sind. Dazu gehören z. B. Verzeichnisse von Eigennamen und Ortsnamen, Jahresfesten, Aufzählungen von Kirchengesängen, Büchern der Bibel, Ostpreußischen Verwaltungsämtern, Kirchen in Preußen u. v. m.⁶

Dieser Befund legt die Vermutung nahe, dass bei der Erarbeitung des Wörterbuchs entsprechende nichtlexikographische Quellen herangezogen wurden. In der Tat lassen sich einige Texte nichtlexikographischer Natur als Quellen von *B* identifizieren. Sie gehören zwei Gruppen an: religiöse Schriften und weltliches Schrifttum. Im Folgenden wird die Verwendung dieser Quellen genauer betrachtet.

Lexicon Lithuanicum (2e. Hälfte des 17. Jhs.) erkennbar (vgl. Urbutis 1987, 57-75). Außerdem ist *Clavis*, wie Christiane Schiller (2002, 159-172) nachgewiesen hat, mit den nicht überlieferten Vorgängern des s. g. Richter-Wörterbuchs (1728) und Krause-Wörterbuchs verwandt.

³ Vollständige Titelaufnahme s. Literaturverzeichnis.

⁴ Näheres zum Verfasser des Wörterbuchs und seiner Entstehungszeit vgl. Lebedys (1956, 22-30).

⁵ Das handschriftliche Original befindet sich im Besitz der Bibliothek der litauischen Akademie der Wissenschaften (Handschriftenabteilung, Rhessa-Sammlung, Signatur F 137-15). Für die Untersuchungen, die ich im Rahmen meiner Promotionsarbeit durchführe, benutze ich eine Kopie der Handschrift, die in der Handschriftensammlung der Bibliothek der Universität Vilnius zur Verfügung steht.

⁶ Das Wörterbuch von Brodowski enthält außerdem zahlreiche nach Sachgruppen angelegte Wörterlisten oder s. g. Nomenklaturen (Namen von Fischen, Pflanzen, Pilzen etc.), die nach dem Beispiel der frühneuzeitlichen Nomenklaturen (Sachwörterbüchern) angefertigt wurden. Da in diesen Fällen die Verwendung lexikographischer Quellen angenommen werden kann, werden diese Nomenklaturen hier nicht behandelt.

3. Religiöse Schriften als Quellen von B. Zu den religiösen Schriften, die als Quellen bei der Erarbeitung von *B* herangezogen wurden, zählt in erster Linie die Bibel. Zur Erarbeitung des deutschen Wörterbuchregisters hat der Wörterbuchverfasser die Bibelkonkordanz von Konrad Agricola (in der Bearbeitung von Christian Zeise, Ausgabe 1674)⁷ herangezogen. Da die Konkordanz eine Quelle lexikographischer Natur darstellt, wird ihre Verwendung in diesem Rahmen nicht besprochen. Als Quelle für die litauischen Äquivalente wurde hingegen die erste vollständige litauische Bibelausgabe von 1735⁸ ausgewertet. Mit Hilfe der Stellenangaben in der deutschen Bibelkonkordanz hat der Wörterbuchverfasser die fraglichen Stellen in der litauischen Bibel aufgeschlagen und sämtliche möglichen Äquivalente für ein bestimmtes Lemma samt Belegstellennachweis herausgeschrieben, z. B.:

Moft Jaunas wynas Num 18,12 Jaunas wynas Job 32,19 βwiežas wynas Deot 7,13 Matth 19,17 Wýnas Prov 3,2 Misfa Rinczwino B 923

Dabei erscheint die Tatsache sehr interessant, dass Brodowski nicht nur einzelne Äquivalente, sondern gelegentlich auch ganze Wortverbindungen aus der litauischen Bibel übernahm, z. B.:

Ernft adj et subst. nuludes 2Reg 8,11 aβtrus Job 19,25

Es ift mein Ernft. mano Szirdis tikkraý ýra Gatawa Ψ108,2

in rechtem Ernft haβen tikkraý n'apkefti Ψ 139,22 [...] B 428

Bei seinem Auswahlverfahren, welcher biblische Ausdruck in den Wörterbuchartikel übernommen werden konnte, lässt sich eine bestimmte Gesetzmäßigkeit erkennen: Wenn beim Nachschlagen der entsprechenden Belegstelle in der litauischen Bibel klar wurde, dass das gesuchte Lemmawort nicht direkt mit einem litauischen Äquivalent übersetzt wird, sondern der ganze Ausdruck durch eine litauische Wortverbindung mit eigenartiger Struktur ersetzt wurde, hat der Wörterbuchverfasser die entsprechende Wortverbindung aus der Konkordanz als selbstständiges Mehr-Wort-Lemma oder als Sublemma angesetzt, und den äquivalenten litauischen Ausdruck aus der Bibelübersetzung dazu geschrieben. Dabei hat er die Wendungen in beiden Sprachen nicht in deren textueller Form angeführt, sondern sie entsprechend den lexikographischen Anforderungen angepasst, d. h., in die infinitivische Form überführt, vgl.:

Konkordanz 1674	<i>B</i>	Bibelübersetzung 1735
<i>Rathschlag [...]</i> <i>Efaí. 7,5: die Syrer einen Boefen Ratschlag macht wider dich</i>	<i>Ratſchlag Ródas 2 Sam 15</i> <i>Padumójimas Mich: 4,12</i> <i>Sudumójimas Jer: 49,20.</i> <i>Sudummim's Hab 3,10</i> <i>böfen Rathſchlag machen piktay</i> <i>fuffikalbėti. Efa 7,5 (B 997)</i>	<i>Ką Szyrionai prieß tawe piktay</i> <i>fufikalbėje yr</i>

⁷ Vincentas Drotvinas hat die Tatsache der Benutzung dieser Konkordanz durch den Verfasser von *B* als erster festgestellt (Drotvinas 2000, 16-23).

⁸ Auf die Verbindung zwischen dem Wörterbuch von Brodowski und der ersten Gesamtausgabe der litauischen Bibelübersetzung hat bereits Jurgis Lebedys hingewiesen (Lebedys 1956, 21-22).

Also bildete die auffällige Abweichung mancher Ausdrücke in der litauischen Bibelübersetzung vom Wortlaut des deutschen Originaltextes den Grund, warum das deutsche Wörterbuchregister auf lemmatischer und sublemmatischer Ebene um zahlreiche Wendungen erweitert wurde. Insofern darf man behaupten, dass die Verwendung des litauischen Bibeltextes nicht nur die litauische Äquivalentenseite sondern auch das deutsche Register des Wörterbuchs quantitativ beeinflusst hat. Die durch die litauische Übersetzung bedingte Aufnahme der Mehr-Wort-Lemmata ins deutsche Wörterbuchregister kann man als eine qualitative Beeinflussung der Wörterbuchstruktur bewerten.

Die Bibel wurde nicht nur als Quelle für sprachliches Material benutzt. Zum Beispiel hat Brodowski daraus alle Bezeichnungen der biblischen Bücher in litauischer Sprache herausgeschrieben und sie unter dem Eintrag *Buch* zusammen mit deutschen Entsprechungen untergebracht. Der Verfasser hat nicht nur die Bezeichnungen der biblischen Bücher, sondern auch die Zahl der Kapitel in jedem Buch angegeben, vgl.:

Buch. Knÿgos Gen 5,1 ift viel hievon.

Die Bücher der H. Schrift. Biblia, Diwo ßwentas Raßtas, Diwo Žodis vid Bibel.

Erft Buch Mofis, pirmos knÿgos Mozeßaus. hat 50 Capitel tur penkies deßimt Pérßkirimu.

*2 Buch Mofis antros knÿgos Mozeßaus. hat 40 Capitel tur keturideßimt Pérßkirimu [...] B
297-300*

Interessant ist die Frage der Zweckmäßigkeit dieser Angaben in einem Wörterbuch. Vielleicht hielt es der Verfasser für praktisch, das Inhaltsverzeichnis der Bibel in beiden Sprachen an einer Stelle zu haben, um diesen Abschnitt als eine Art Übung im Schulunterricht zu verwenden.

Das Verzeichnis der biblischen Bücher erstreckt sich über drei Seiten. Anschließend werden sonstige in litauischer Sprache vorhandene Bücher aufgelistet:

Littaufch Fibel. Lietuwißkas Pibelis, --- Catechifmus --- Katgifmas, --- Kinderlehr --- waiku Mokßla, --- Gefangbuch --- kos giedamoses l giefmju knÿgos, --- Poßtill --- ka Poßtilla vel Ißguldimas ewangeliu ... B 300

Anscheinend hat der Verfasser alle ihm bekannten bisher erschienenen litauischen Bücher aufgeführt und somit wieder extralinguistische Informationen angeboten. Als Quelle für dieses Verzeichnis diente wahrscheinlich das eigene Bücherregal.

Eine weitere nichtlexikographische Quelle religiösen Charakters bildet das litauische Gesangbuch. Hieraus hat der Verfasser von *B* die Bezeichnungen der Kapitel übernommen und sie unter dem Wörterbucheintrag *Lied* mit entsprechender Überschrift aufgeführt: *Folget der Inhalt der Materien wovon die Lieder handeln* (*B* 873). Die Kapitelüberschriften sind auf Deutsch und Litauisch angegeben. Da selbst die Überschrift *Anhang, Appendix. Kittos naujos Giefmes ßwežey pridetos* (*B* 874) abgeschrieben wurde, kann man mit Recht annehmen, dass der Wörterbuchverfasser das Inhaltsverzeichnis eines Gesangbuches komplett abgeschrieben hat. Welche Ausgabe des litauischen Gesangbuches herangezogen wurde, ist nicht eindeutig zu ermitteln. Die älteren Gesangbücher kommen aus verschie-

denen Gründen nicht in Frage: Das Gesangbuch von Daniel Klein (1666) enthält zwar ein litauisches Inhaltsverzeichnis, allerdings weichen die Kapitelüberschriften und deren Reihenfolge von Brodowski stark ab. Das von Johannes Richowius bearbeitete Gesangbuch (1685) enthält kein derartig angelegtes Verzeichnis, obwohl die Kapitelüberschriften im Text vor dem jeweiligen Abschnitt angeführt sind. Die noch spätere Ausgabe von Johannes Schuster (1705) enthält zwar ein litauisches Kapitelverzeichnis, weist aber einige Unterschiede zum Brodowskischen Verzeichnis aus.⁹ Es muss sich um eine der Ausgaben des so genannten Gesangbuches von Behrendt handeln, allerdings ist die genauere Feststellung dadurch erschwert, dass lediglich die Ausgaben von 1732 und 1745¹⁰ überliefert sind. Zu Lebzeiten von Brodowski sind zwischen 1732 und 1745 noch 3 weitere Ausgaben erschienen (1735, 1738, 1740), leider ist keine davon überliefert. Weder die Ausgabe von 1732 noch die von 1745 haben ein nach Kapiteln gegliedertes Inhaltsverzeichnis. Die Kapitelüberschriften sind aber vor dem jeweiligen Abschnitt angegeben. Vergleicht man diese Überschriften mit dem Verzeichnis in Brodowskis Wörterbuch, so zeigt sich, dass die Ausgabe von 1732 dem Brodowskischen Text näher steht als die von 1745:

B 874	Gesangbuch 1732	Gesangbuch 1745
<i>Vom Gottlich[en] Worte. apie krikščionyste ir Diewo Žodžio</i>	<i>Apie Krikščionystę ir Dievo Žodžio</i>	<i>Apie Krikščionystę ir Dievo Žodį</i>
<i>Im Creutz und Anfechtung. Apie Kryžū, Pėrfekkinėjimā, Pagundimā ir wiffokias kittas Slogas.</i>	<i>Apie Kryžū, Pėrfekkinėjimā, Pagundimā ir wiffokias kittas Slogas.</i>	<i>Apie Wargā, Pėrfekkinėjimā, Pagundimā ir wiffokias kittas Slogas.</i>
<i>Anhang. Appendix. Kittos naujos Giefmes βwežėj pridėtos</i>	<i>Appendix arba Kittos Naujos Giefmes βwėczey pridėtos.</i>	<i>Kittos naujos Giefmes βwėczey pridėtos.</i>

Da nur die Ausgaben des Gesangbuches von 1732 und 1735 von J. Behrendt bearbeitet wurden, und spätere einen anderen Bearbeiter hatten (A. F. Schimmelpfennig) (LTSR bibliografija 1969, 45-47), kann man davon ausgehen, dass Brodowski die Ausgabe 1732 oder 1735 benutzt hat.

Fragt man sich nach dem Zweck solcher Informationen im Wörterbuch, so kann man es kaum anders erklären, als dass der Verfasser Informationen liefern wollte, die einem in litauischen Ämtern tätigen Pfarrer oder Lehrer in seiner alltäglichen Tätigkeit nützlich sein konnten.

4. Weltliches Schrifttum. Neben den religiösen Schriften hat Brodowski zahlreiche nichtlexikographische Quellen weltlichen Inhaltes herangezogen. Dabei handelt es sich einerseits um bereits gesicherte Quellen, andererseits um Spuren, die künftig noch zu verfolgen sind.

⁹ Zum Beispiel fehlt in dieser Ausgabe das Kapitel *Tykoj Pėtnyzoj', arba Dienoje Palaidojimo Kriřtaus* (B 873). Dieser Teil ist auch in der Ausgabe von Richowius nicht vorhanden.

¹⁰ Die Ausgabe von 1745 ist bereits nach dem Tod von Brodowski (1744) erschienen. Sie wird aber mangels anderer Ausgaben als Vergleichsgröße herangezogen. Dies wird dadurch legitimiert, dass die Ausgaben 1738, 1740 und 1745 von einem anderen Bearbeiter (A. F. Schimmelpfennig) stammen als die Ausgaben 1732 und 1735, die von J. Behrendt herausgegeben wurden. Bibliographische Informationen hier und weiter in diesem Kapitel vgl. LTSR bibliografija (1969, 45-47).

4. 1. Amtliche Schriften. Das Wörterbuch von Brodowski enthält ein Verzeichnis der Kirchen in Preußen, das sich über 10 Seiten erstreckt und an die 500 Namen von Kirchen, gegliedert nach Konsistorien und Erzpriestertümern, enthält: *Specification aller Kirchen des König[reich]s Preußen* (B 784). Die Namen der Kirchen in den litauischen Ämtern sind in deutscher und litauischer Sprache angegeben, die restlichen nur auf Deutsch. Interessant sind insbesondere zusätzliche Anmerkungen über den Zustand oder die Arbeitsweise mancher Kirchen, die verstärkt auf eine nichtlexikographische Quelle hinweisen, z. B.: *Reichwalde ist eine Filia nach Liebstadt und wird von dasigen Diacono der Gottes Dienst umb den andern Sonntag versehen* (B 791).

Ein derartiges Verzeichnis ist in der 1721 von Georg Grube herausgegebenen Sammlung preußischer Gesetze und Rechtsakte *Corpus Constitutionum Prutenicarum* (weiterhin CCP) enthalten. Unter der Nummer LXXIV (*Regifter aller Kirchen / derer Patronen und Prediger des Königreichs Preußen*, 149) werden in der Sammlung ein tabellarisch angelegtes Verzeichnis aller Kirchen, deren Zuständigkeiten und der dort tätigen Prediger angeführt. Gelegentlich wird auch auf den Zustand der betreffenden Kirche hingewiesen. Nicht nur die Reihenfolge der Kirchen, sondern auch diese zusätzlichen Bemerkungen über den Kirchenzustand stimmen fast wortwörtlich mit der Liste im Brodowskischen Wörterbuch überein:

<i>B</i>	<i>CCP</i>
<i>Hermenau ist ganz wüfte, die Gemeinde hält sich nach Belschwitz, B 792</i>	<i>Hermenau Ist wüfte. Die Gemeinde haelt sich nach Belschwitz. S. 163</i>
<i>Kl. Jerutten ist eine neue Kirche ao 1715 in den Scatul Dorff angeleget, ist aber durch den Herr[en] Oberforstmeister Lyderitz unter die Jurisdiction des Sambländischen Confistorii gesetzt word[en], B 793</i>	<i>Klein Jerutten Ist eine neue Kirche An. 1715 in dem Scatul=Dorff angeleget / ist aber durch den Herrn Ober =Forstmeister Lyderitz unter die Jurisdiction des Sammlaendischen Confistorii gesetzt worden. S. 164</i>

Einige wenige Auslassungen und Abweichungen in der Schreibweise im Wörterbuchtext sprechen dafür, dass Brodowski möglicherweise nicht die Gesetzessammlung selbst, sondern eine Abschrift davon benutzt hat. Die Zweckmäßigkeit eines solchen Verzeichnisses in einem Wörterbuch erklärt sich wie in obigen Fällen daraus, dass der Adressat des Wörterbuchs Priester oder Lehrer war, der eine solche Information im Alltagsgeschäft gebrauchen konnte.

4. 2. Ethnographische Literatur. Einige Stellen im Wörterbuch lassen vermuten, dass Brodowski auch Literatur ethnographischen Charakters herangezogen hat. Es geht z. B. um Wörterbuchpassagen, in denen Brodowski Bräuche der Litauer in Preußen beschreibt (vgl. die Beschreibung eines Spiels beim Eintrag *Riegel stechen oder reiten Trigubais jūti*, B 1018).

Natürlich kann der Wörterbuchverfasser eigene Beobachtungen zur Lebensweise der Litauer ins Wörterbuch eingetragen haben, andererseits spricht nichts dagegen, dass er irgendwelche Quellen ethnographischer Natur verwendet hat. Insbesondere kann das bei Informationen von größerem Umfang der Fall sein, wie z. B. bei dem Verzeichnis der preußisch-litauischen Götter, die Brodowski beim Eintrag *Götze* auflistet:

Götz. *Balwónas Gen 31,19 [...] 1Cor 8,4 [...] Abrozas, Stulpas*

Götzen der alten Preußen

Ceres. Žemyna l. žemes pati. Göttin des Getreides

Divitiarum. Gabjauja, [...] B 597

Laut G. Ostermeyer, welcher nach Brodowski's Tod seine Lehrerstelle im Dorf Trempen übernommen hat, habe Brodowski dieses Verzeichnis selbst, ohne Zuhilfenahme irgendwelcher Literatur erstellt. (Ostermeyer 1780, 79). Lebedys (1956, 23, unter Berufung auf Mannhard 1936, 610-611) und Norbertas Vėlius (1996, 68) meinen dagegen, Brodowski habe die Götternamen aus der Handschrift des Ethnographen Matthäus Prätorius *Deliciae Prussicae oder Preußische Schaubühne* übernommen. Möglich ist auch, dass Brodowski das Verzeichnis von Prätorius nicht direkt aus der Handschrift, sondern durch die Vermittlung einer anderen Quelle übernahm. Auszüge aus Prätorius' Werk wurden in der zeitgenössischen Zeitschrift *Erleutertes Preussen* (1724, Bd. 1) abgedruckt, so dass Brodowski dadurch Zugang zu den Auszügen von Werk von Prätorius haben konnte.

4. 3. Didaktische Literatur. Bereits Lebedys (1956, 24) hat darauf hingewiesen, dass Brodowski die erste litauische Grammatik herangezogen haben soll. Da diese Behauptung durch keine Belege bekräftigt wurde, war diese Vermutung bisher nicht gesichert. Meine Untersuchungen haben gezeigt, dass Brodowski Kleins Arbeiten benutzt hat. Allerdings hat er nicht seine auf Lateinisch verfasste Grammatik, sondern das deutschsprachige *Compendium Grammaticae Lithvanicae* (1654) ausgewertet. Aus dem letzten syntaktischen Teil des *Compendiums* hat Brodowski zahlreiche Ausdrücke samt litauischen Übersetzungen übernommen und als Mehr-Wort-Lemmata oder Sublemmata angesetzt, z. B.:

<i>B</i>	<i>Compendium</i>
[Krancker:] <i>der krancke ift numehro fehr schwach word[en]</i> <i>Liggonis jau nu blógu tápo B 819</i>	<i>ligónis jau nu blogu tapo / der Krancke ift nunmehr fehr schwach worden, (S. 108)</i>
[Lehrer:] <i>Er ift uns zum Lehrer gegeben, gefendet Duotas</i> <i>l. Suftas mums efti Mokitoju B 860</i>	<i>Duotas /Suftas mums efti Mokitoju / er ift uns zum Lehrer gegeben/gefendet, (S. 109)</i>

Die lexikalischen Zusammenhänge mit Kleins *Compendium* finden sich sowohl im Haupttext des Lexikons von Brodowski als auch in den Ergänzungen, z. B.:

<i>B</i>	<i>Compendium</i>
<i>Er hat feinen Mund auffgethan und geredet Jis atweres Burnq kalbejo, B 150</i>	<i>Jis atwėres burnq kalbėja / Er hat feinen Mund auffgethan und geredet, (S. 110)</i>

Dies kann nur bedeuten, dass Brodowski das *Compendium* von Klein in zwei unterschiedlichen Phasen der Wörterbuchanfertigung benutzt hat. Wahrscheinlich stand es ihm beim ersten Mal nur kurz zur Verfügung, so dass nur ein Teil der Wendungen eingearbeitet wurde. Später wurde das Wörterbuch aus derselben Quelle ergänzt.

Da es sich bei dieser Quelle um sprachliche Information handelte, hat Brodowski das entnommene Material in die vorhandene alphabetische Struktur des Wörterbuchs eingebaut und sie nicht als eine separate Informationseinheit dargeboten, wie dies bei vorher besprochenen nichtlexikographischen Quellen meist der Fall war.

Eine weitere interessante Spur weist auf die möglichen Verbindungen des Brodowskischen Wörterbuchs mit dem Werk von Johann Amos Comenius *Orbis Sensualium Pictus*¹¹ hin. Es handelt sich allerdings nur um einen handfesten Hinweis auf eine solche Verbindung. Beim Lemma *Alter* gibt Brodowski eine tabellarische Übersicht über die *Sieben Alter des Menschen* (B 74). Genau so eine Vorstellung der sieben Altersstufen des Menschen findet sich bei Comenius in allen *Orbis*-Ausgaben. Wenn diese Spur sich bewahrheiten sollte, so wäre dies das erste Beispiel der Rezeption von diesem in Europa verbreiteten didaktischen Werk im litauischen Schrifttum.

4.4. Sonstige Gebrauchsliteratur. Unter diese Rubrik fallen Kalender, Reisebücher/Itinerarien, Handels- und Kaufmannslehrbücher, Schreib- und Stillehrbücher u. a. Da die Vielfalt der Gebrauchsliteratur dieser Art Ende 17. - Anfang 18. Jahrhunderts kaum überschaubar ist, bleibt die genaue Feststellung der Quellen dieser Art eine beinahe aussichtslose Aufgabe. Allerdings kann man aufgrund von Ähnlichkeiten gewisse Quellentypen hypothetisch annehmen. In erster Linie kommen Kalender in Frage. Zum Beispiel enthält das *Alt und Neu Lieffländischer Chroniken- und Geschichts-Calender* (1678) ein *Onomasticon oder Nahmens-Regifter* (1678, 43-46), das dem Brodowskischen Verzeichnis der Personennamen (Eintrag *Name*, B 936-938) sehr ähnlich ist und genauso wie dieses etymologische Angaben enthält. Einige Unterschiede in den etymologischen Erklärungen und der Präsentationsart sprechen dafür, dass Brodowski nicht diese Quelle benutzt hat, allerdings kann es sich um eine ähnliche gehandelt haben.

Kalender enthielten häufig auch Angaben zu Fahrtzeiten der Postbotenkutschen, neben denen Entfernungen zwischen den Städten und Dörfern angegeben wurden. In den Ergänzungen am Seitenrand des Wörterbuchs sind auch Entfernungen zwischen den Ortschaften in Ostpreußen verzeichnet. Diese Angaben hätte man aber auch in einem der damals sehr beliebten Reisebücher oder Handelslehrbücher finden können. Als Beispiel könnte hier das Werk eines bekannten Verfassers zahlreicher Handels- und Kaufmannslehrbücher Paul Jacob Marperger *Kurtzgefaßte Geographische, Historische und Mercatorische Beschreibung Aller derjenigen Länder und Provintzien, Welche den Königlich Preußischen und Chur-Brandenburgischen Scepter in Deutschland unterworffen* (1710) dienen, das ebenfalls Entfernungen zwischen den Ortschaften angab. Da die Provinz Preußen hier ausgeklammert ist, kommt es als Quelle für Brodowski nicht in Frage. Allerdings unterstützt der Aufbau dieses Buches die Vermutung, dass ein Werk mit ähnlichen inhaltlichen Schwerpunkten und einer anderen geographischen Ausrichtung von Brodowski rezipiert werden konnte. Für die mögliche Heranziehung eines Kaufmanns- oder Handelslehrbuchs spricht auch der folgende Umstand: Diese Werke enthielten oft kurze Fremdwörterbücher,

¹¹ Dieses Werk stellt eines der beliebtesten Sprachlehrwerke des 17.-18. Jhs dar. Es ist zum ersten Mal 1658 erschienen und hat bis zum 18. Jh. einige hundert Auflagen in verschiedenen Sprachkombinationen erlebt.

in denen wichtigste italienische oder französische Handelstermini übersetzt wurden. Das Wörterbuch von Brodowski enthält in den Ergänzungen reihenweise solche Termini, die nur deutsche Äquivalente führen. Somit wird die Verwendung einer solchen Quelle noch wahrscheinlicher.

5. Wirkung der nichtlexikographischen Quellen auf das Wörterbuch von Brodowski. Als Fazit des Beitrages kann man Folgendes festhalten: Zur Erarbeitung des Wörterbuchs von Brodowski wurden zahlreiche nichtlexikographische Quellen herangezogen. Ihre Verwendung hat dem Wörterbuch einige spezifische Züge verliehen und könnte als eines seiner kennzeichnenden Merkmale betrachtet werden. Aus den nichtlexikographischen Quellen haben sowohl sprachliche als auch außersprachliche Informationen Eingang ins Wörterbuch gefunden. Das Wörterbuch hat dadurch den Rahmen eines Sprachwörterbuchs überschritten und erhielt vereinzelte Merkmale eines zweisprachigen Universallexikons, in dem Informationen zu außersprachlichen Erscheinungen dargeboten waren. Möglicherweise hing das mit der pragmatischen Absicht des Wörterbuchverfassers zusammen, dem deutschsprachigen Pfarrer oder Lehrer in litauischen Gebieten Preußens ein handbuchartiges Werk zur Verfügung zu stellen.

Die Benutzung der nichtlexikographischen Quellen hat sowohl quantitative als auch strukturelle Auswirkungen auf das Wörterbuch gehabt. In quantitativer Hinsicht wurde das Wörterbuch um zahlreiche neue Lemmata sowie Äquivalente bereichert. In struktureller Hinsicht hat die Heranziehung nichtlexikographischer Quellen zu Erweiterungen der Wörterbuchmikrostruktur einerseits und zu Abweichungen von der strikt alphabetischen Grundstruktur des Wörterbuchs andererseits geführt.

LITERATURVERZEICHNIS

Agricola C., 1674. *Concordantiae bibliorum, emendatae ac ferè novae : das ist: Biblische Concordantz, oder Verzeichnus der fürnehmsten Wörter, wie auch aller Nahmen, Sprüche und Geschichten, so oft derselben in Heiligen Schrift, Altes und Neues Testaments, gedacht wird ... /* ... an den Tag gegeben durch Christianus Zeisius. Franckfurt a[m] M[ain].

Alt und Neu Lieffländischer Chroniken- und Geschichts-Calender/ Auff das 1678. Jahr Christi: Darinnen Nebenst ordentlicher Zeit- Fest- Stern- und Gewitter-Beschreibung/ auch ... Lieffländische Historien mit eingeführet werden / Johann-Henrich Voigt. [1677]. Riga [Electronic ed.]. Permalink: <http://diglib.hab.de/drucke/xb-2977/start.htm>

Biblia tai esti wissas Szwentas Rasztas Seno ir naujo testamento Su kekwienu Perfkjyrimo trumpu Pranešimmu nuo kellu Mokytoju Lietuwoj–Lietuwiškay perfiatytytas, 1735. Karaliaučius.

Comenius J. A., 1658. *Orbis Sensualium Pictus. Hoc est, Omnium fundamentalium in Mundo Rerum & in Vitâ Actionum Pictura & Nomenclatura = Die sichtbare Welt, Das ist, Aller vornemsten Welt-Dinge und Lebens-Verrichtungen Vorbildung und Benahmung.* Noribergae.

Behrendt J. [Hg.], 1732. *Iš naujo perveizetos ir pagerintos giesmu Knygos, kurruse brangiauos senos ir naujos Giesmes surašytos Diewui ant Garbes ir Prusu Karalysteje esantiems Lietuwninkams ant Dušu išganimo podraug su Maldu Knygomis/ kurruse ne tiktai senos bet ir naujos maldos randamos yra.* Königsberg.

Drotvinas V., 2001. Dėl Jokūbo Brodovskio *Lexicon Germanico-Lithvanicum* registro. *Žmogus ir žodis*. II. 2001 (I), 16-23.

Erleutertes Preußen oder auserlesene Anmerckungen, ueber verschiedene zur preußischen Kirchen-, Civil- und Gelehrten-Historie gehörige besondere Dinge : woraus die bißherigen Historien-Schreiber theils ergänzt, theils verbessert, auch viele unbekante historische Warheiten ans Licht gebracht werden / [Hrsg.: Lilienthal, M.]. Königsberg 1724-1742.

Corpus Constitutionum Prutenicarum. 1721. P.I. Derer Königlichen Preußischen publicirten Ordnungen / Edicten, Mandaten und Rescripten. Erfter Theil von Kirchen=Schulen=Universitæten=Confiftorial= Matrimonial=Hofpital=Klofter= und Stipendien=Sachen. [Hrsg.: Grube, G.]. Königsberg.

Klein D., 1654. *Compendium Grammaticae Lithvanicae*. Königsberg. / Palionis, V., 1957. *Pirmoji lietuvių kalbos gramatika. 1653 metai*. Vilnius.

[Klein D.], 1667. *Neu Littausches/ verbessert- und mit vielen neuen Liedern vermehretes Gesangbuch : Nebst einem sehr nützlichen/ nie außgegangenen Gebetbüchlein/ Auch einer Teutschen/ hochnötig-unterrichtlichen Vorrede an den Leser = Naujos Giesmju Knygos, Kurrose sénos Giesmos su pritarimu wissu Baznyczos Mokitoju per musu Lietuwayra pagerintos ...* Königsberg.

LEXIKON GERMANICO=LITHVANICVM ET LITHVANICO=GERMANICVM Darinnen so wohl die Volabula Biblica Veteris et Novi Testamenti, als auch Vocabula Domestica item Aber zwey Taufend Proverbia und ueber ein Hundert Aenigmata Lithvanica und viele Phrases anzutreffen und also wo nicht gantz voellig doch ziemlich Complet ist. Welches alles GOTT allein zu Ehren und denen Liebhabern der Lithauischen Sprache zum Besten mit großer Mühe und Fleiß zusammen getragen von Iacobo Brodowský Præcentor Trempensfi.

Lietuvos TSR bibliografija. 1969. Serija A, *Knygos lietuvių kalba*, T. 1: 1547-1861. Vilnius.

Ostermeyer G., 1780. *Gedanken von den alten Bewohnern des Landes Preussen*. / Gotfrydas Ostermejeris. *Rinkiniai raštai*. Parengė ir išvertė Liucija Citavičiūtė. 1996. Vilnius. 74-159.

Pretorijus M. [1635-1704]. *Prūsijos įdomybės, arba Prūsijos regykla*. T. 3, kn. 4-6 / parengė I. Lukšaitė. 2006. Vilnius.

Richowius J. [Hg.], 1685. *Naujos... pagerintos giesmju knygos, taipojeg Maldu knygeles... patogiej sutaisitos ir švežey išdutos per M. Jona Rikovia...* Königsberg.

Schiller Chr., 2002. *Clavis Germanico-Lithvana – ein Werk von Friedrich Prätorius d.Ä.?*“, *Linguistica Baltica* 10, 159–172.

Schuster F. S. [Hg.], 1705. *Naujos fu pritarimu wissu Baznicios musu Lietuwoje Mokitoju pagerintos giesmiu knygos Taipojeg Maldu Knygeles...* Königsberg.

Urbutis V., 1987. 1728 m. klaipėdiškių žodyno leksikografiniai šaltiniai. *Baltistica* 23(1), 57–75.

Vėlius N., 1996. Mitinė leksika Jokūbo Brodovskio žodyne. *Tautosakos darbai*, T. V (XII), 67-71.

Wiegand H. E., 1998. *Historische Lexikographie. Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschn Sprache und ihrer Erforschung*. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von Werner Besch u. a. 1er Halbband. Berlin/New York. 643-715.

NICHTLEXIKOGRAPHISCHE QUELLEN DES WÖRTERBUCHS VON JACOB BRODOWSKI

Lina Plaušinaitytė

Santrauka

Straipsnyje nagrinėjami rankraščinio Jokūbo Brodovskio vokiečių-lietuvių kalbų žodyno „Lexikon Germanico=Lithvanicvm et Lithvanico=Germanicvm“, parašyto Rytų Prūsijoje XVIII a. pirmoje pusėje, neleksikografiniai šaltiniai. Neleksikografinė informacija (asmenvardžių ir vietovardžių sąrašai, metų šventės, bažnytinių giesmių grupės, Biblijos knygos, Prūsijos bažnyčios ir kt.) galėtų būti laikoma vienu iš žodyno skiriamųjų bruožų. Ši informacija imta iš neleksikografinių šaltinių. Svarbiausi religinio pobūdžio neleksikografiniai šaltiniai yra 1735 m. Biblijos vertimas į lietuvių kalbą ir kuris vienas lietuviško giesmyno leidimas (greičiausiai 1732 ar 1735 metų). Nereliginio turinio šaltiniai – Prūsijos įstatymų tekstai, galbūt kalendoriai, etnografinė ir didaktinė literatūra. Nors neleksikografiniai šaltiniai naudoti gana nesistemiškai, jau pats jų panaudojimo faktas rodo, kad autoriaus tikslas buvo sukurti žodyną, peržengiantį įprastinio kalbos žodyno ribas.

Įteikta 2008 m, lapkričio 30 d.